Der Wert der Walnußbäume für die deutsche Wirtschaft — Millionen RM. in Devisen werden gespart

Mehr Walnußbäume pflanzen!

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft das Fällen und die sonstige Beseitigung von Walnußbäumen auf landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstücken verboten. Nur in besonderen Fällen ist der Vorsitzende des zuständigen Gartenbauwirtschaftsverbandes berechtigt, auf Antrag eine Ausnahme von dieser Vorschrift zuzulassen. Dabei ist aber gleichzeitig durch die Anordnung des Reichsnährstandes die zwingende Verpflichtung ausgesprochen, daß für jeden auf einem landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück beseitigten Walnußbaum ein neuer Walnußbaum gepflanzt werden muß.

Diese neue Anordnung des Reichsnährstandes wird mancher vielleicht als zu weit ins einzelne gehend ansehen. Wer aber so denkt, der ist sich der Bedeutung des Nußbaumes und seiner Früchte für die deutsche Wirtschaft nicht bewußt.

Deutschland besaß im Jahre 1875 weit über zwei Millionen Nußbäume und vermochte damit seinen Bedarf aus der eigenen Erzeugung zu decken. Seither ist der Nußbaumbestand sehr stark zurückgegangen, während die Verbrauchsanforderungen der Industrie und des Gewerbes immer größer wurden. Besonders hoch war der Verbrauch von wertvollem Nußbaumholz im Weltkriege. Dann kam durch das Versailler Diktat der Verlust des Elsaß, das einen besonders reichen Nußbaumbestand hatte. Einen weiteren schweren Verlust brachte der Winter 1928-29; Frostschäden verminderten den Nußbaumbestand so stark, daß Preußen z. B. im Jahre 1932 nur noch 560 000 Nußbäume aufweisen konnte. In Deutschland insgesamt gab es im Jahre 1934 nur wenig mehr als 1,5 Millionen Nußbäume.

Deutschland war daher gezwungen, sowohl Nußbaumholz als auch die Früchte des Baumes in größeren Mengen einzuführen. Heute sind fast drei Viertel der im Handel befindlichen Nüsse aus dem Auslande eingeführt. Da man gerade in den letzten Jahren die Nuß als ein besonders hochwertiges Nahrungsmittel kennengelernt hat, zeigt der Verbrauch dazu eine stark steigende Tendenz. Im Jahre 1913 wurden z. B. 80 000 Doppelzentner Walnüsse eingeführt; im Jahre 1933 108 000 Doppelzentner. Dann kam die Wirtschaftsbelebung, und im Rahmen der allgemeinen Verbrauchssteigerung wurden auch Walnüsse und Walnußprodukte stärker verzehrt. 158 000 Doppelzentner Nüsse mußten daher im Jahre 1934 eingeführt werden und im Jahre 1935 sogar 168 000 Doppelzentner, die immerhin einen Aufwand von 7,9 Millionen RM. erforderten.

Eine ähnliche Tendenz zeigt die Einfuhr von Haselnüssen. Während im Jahre 1913 rund 109 000 Doppelzentner eingeführt wurden, mußten im Jahre 1935 236 000 Doppelzentner dem Auslande abgekauft werden, wozu 19 Millionen Reichsmark notwendig waren.

Aber nicht nur seiner Nüsse wegen ist uns der Nußbaum ein wertvolles Wirtschaftsprodukt. Ebenso wichtig ist sein Holz, das überhaupt zu den hochwertigsten aller deutschen Hölzer gehört. 63 100 Doppelzentner Nußbaumholz wurden im Jahre 1913 eingeführt, was einen Wert von 1,2 Millionen RM. ausmachte. 1934 mußten 118 000 Doppelzentner eingeführt werden. Dann gelang es jedoch bis zum Jahre 1935 — durch entsprechende Werkstoffverlagerung — die Einfuhr auf 76 600 Doppelzentner zurückzudrängen.

Aus all den Zahlen jedoch erkennen wir, wie notwendig es ist, die Nußbaumkulturen in Deutschland zu pflegen und den Bestand überhaupt zu erweitern. Um die Voraussetzungen für die Anbauerweiterung und für eine allgemeine Leistungssteigerung der Nußbaumwirtschaft zu schaffen, wurde die Reichsforschungsstelle für Walnußbau in Geisenheim gegründet. Dieser Forschungsstelle ist in erster Linie die Aufgabe gestellt, für die Vermehrung des Walnußbaumes nur Saatgut bzw. Edelreiser von solchen Bäumen bereitzustellen und zu verwenden, die sich durch große Widerstandsfähigkeit gegen Frost und durch gute Ernten hochwertiger Nüsse ausgezeichnet haben. Es gilt, in allen Teilen Deutschlands an allen nur möglichen Plätzen den Walnußbau auszudehnen bzw. überhaupt erst einzuführen. Die Walnuß- und Haselnußkulturen müssen unter allen Umständen so ausgedehnt werden, daß der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Nüssen, Nußöl und besonders an Walnußholz aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden kann. Außer vielen Privatleuten, insbesondere Landwirten und Gärtnern, sind heute auch vielfach die Gemeinden dazu übergegangen, Walnußpflanzungen anzulegen oder aber wenigstens einzelne Walnußbäume zu pflanzen. An Wegrainen, auf Dorfplätzen und an Spiel- und Sportplätzen sollte man, wenn es irgend geht, Walnußbäume anpflanzen. Auch in der Nähe von Stallgebäuden sind sie gut zu gebrauchen, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß Fliegen den Duft des Walnußbaumes nicht vertragen und sich von dort verziehen. Man kann also durch das Anpflanzen von Walnußbäumen das Vieh von seinen kleinen Quälgeistern befreien.

Wer nun Gelegenheit hat, einen Walnußbaum zu pflanzen, der hüte sich davor, minderwertige Erzeugnisse anzuschaffen. Wer in den Besitz hochwertiger Bäume gelangen will, wende sich an den zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband, der alle notwendigen Auskünfte erteilt und dafür sorgt, daß nur hochwertiges Pflanzmaterial zur Verteilung kommt. Darum, wer nur irgend Platz hat, der helfe mit, den deutschen Bestand an Walnußbäumen zu erhöhen, zu seinem und der deutschen Wirtschaft Nutzen! B.

Vom 27.—29. August im Alten Lande

Tagung der Reichsfachgruppe Obstbau

Die diesjährige Sommertagung der Reichsfachgruppe Obstbau findet in diesem Jahre — wie bereits mehrfach angezeigt — vom 27. bis 29. August 1937 im Alten Lande statt. Die allen Berufsangehörigen — gleichgültig, ob sie dem deutschen Erwerbsobstbauer als Anbauer oder als Berater dienen — zugängliche öffentliche Versammlung am Sonnabend, dem 28. August 1937, erfolgt in Jork. Ein gleiches gilt für den am gleichen Tage stattfindenden Kameradschaftsabend. Von wo aus die Besichtigungsfahrten durch das Alte Land am 29. August 1937 erfolgen werden, wird während der öffentlichen Tagung und gegebenenfalls auch beim Kameradschaftsabend bekanntgegeben. Ueber die Gestaltung der Reichstagung Obstbau kann zur Zeit folgende Zeitfolge mitgeteilt werden:

Freitag, den 27. August 1937

9 Uhr **geschlossene Tagung der Hauptvereinigung** der Deutschen Gartenbauwirtschaft unter Beteiligung der Landesbeiräte und Landesfachbearbeiter Obstbau im Fährhaus „Cohrs", Lühe (Elbe).

12—14 Uhr Mittagspause.

14 Uhr **geschlossene Tagung der Landesbeiräte** und Landesfachbearbeiter Obstbau unter Beteiligung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft im Fährhaus „Kohl", Lühe (Elbe).

Sonnabend, den 28. August 1937

9 Uhr **öffentliche Versammlung** bei Gebr. Wehrt in Jork.

1. Begrüßung durch den Reichsbeirat Obstbau, R. Menger-Erlangen-Bruck.
2. Ansprache des Reichsfachwarts Gartenbau, J. Boettner-Frankfurt (Oder).
3. Vorträge:
   a) Maßnahmen zur Steigerung und Ordnung des mengen- und gütemäßigen Obstanbaues, O. Goetz-Berlin.
   b) Obstbauliche Forschungsarbeit im Rahmen des Forschungsdienstes der deutschen Landbauwissenschaft, Prof. Dr. C. F. Rudloff-Geisenheim am Rhein.
   c) Entwicklung und Erfahrung im Absatz von Obst im niederelbischen Obstbaugebiet, W. Gott-Hannover.
4. Mittagspause von 13—15 Uhr.
5. Fortsetzung der Vorträge:
   d) Stand und Aussichten des Plantagenobstbaues, O. Wagner-Lokstedt bei Hamburg.
   e) Wirtschaftlicher Obstbau im Alten Lande als Folge planmäßiger Lenkung durch den Obstbauversuchsring in Jork, Dr. E. L. Loewel-Jork.
   f) Förderung des niederelbischen Obstbaues durch die Forschungsarbeiten der Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt in Stade, Dr. Speyer-Stade.

20 Uhr **Kameradschaftsabend** bei Gebr. Wehrt in Jork.

Sonntag, den 29. August 1937

8.30 Uhr **Besichtigungsfahrt** durch das Alte Land mit Autobussen in kleineren Trupps von etwa 30—50 Teilnehmern. Die Besichtigung wird sich u. a. erstrecken auf:

Obstbauversuchsanstalt des Alten Landes in Jork; Altländer Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Jork; Düngungsversuche zu alten Kirsch- und Apfelbäumen; Kühlhaus für Aepfel und Birnen von Wilhelm Matthies in Dollern; Obsthof des Bauern und Landesbeirat Obstbau, Stechmann in Lühe; Typisches Altländer Obstlager; Bekämpfungsversuche gegen Pflaumensägewespe; Schorf und Blutlaus; Anbauversuch der Obstbauversuchsanstalt in Jork mit 40 verschiedenen Apfelsorten.

Darüber hinaus werden noch für Montag, den 30. August 1937, Besichtigungsfahrten zu weiter abliegenden Obst- evtl. auch Gemüsebaugebieten, sowie der Gemüsebauschule Winsen (Luhe), des Hamburger Marktes sowie Hamburger Stadt- und Hafenrundfahrten vorbereitet und Interessenten vermittelt werden. Anfragen dieserhalb sind alsbald zu richten an: Kreisbauernschaft Stade, Geschäftsstelle Jork, Bezirk Hamburg.

Unterbringung in Privatquartieren

Die Altländer Berufskameraden wollen es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, ihren obstbaulichen Berufskameraden nebst Angehörigen während der Tagung Gastfreundschaft zu gewähren und bei sich in Quartier aufzunehmen. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß es aus diesem Grunde besonders notwendig ist, sich für die Teilnahme an der Tagung der Reichsfachgruppe Obstbau nicht nur rechtzeitig, sondern baldmöglichst anzumelden, um die keineswegs leichte Arbeit der Unterbringung zu erleichtern. Die Anmeldungen sowohl für die Privatquartiere als auch für Gemeinschaftsfahrten zum Zwecke der Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf der Reichsbahn sind an die für den Wohnort des Betreffenden zuständige Landesbauernschaft zu richten.

Landfunk

Montag, den 16. August 1937:
Reichssender Breslau, 8.20 Uhr. „Jetzt werden Gurken eingelegt!" Von Martha Filpert.

Dienstag, den 17. August 1937:
Reichssender Breslau, 11.30 Uhr. Marktbericht des RNSt.: Kartoffel- u. Gartenbauwirtschaft.
Reichssender Breslau, 11.45 Uhr. „Die Bedeutung der Marktübersicht für die Marktordnung". Von Friedrich Wilhelm Engel.

Mittwoch, den 18. August 1937:
Deutschlandsender, 11.40 Uhr. Baumeister im Kampf gegen den Verderb! Schäden und Schadenverhütung im ländlichen Bauwesen. Von Wilhelm Grebe und Hilmar Deichmann.
Reichssender Leipzig, 11.40 Uhr. Aufgaben der deutschen Saatzucht: Kirschenfülle, Ananaserdbeeren, schwarze Rosen.
Reichssender München, 16.40 Uhr. „Ein Bienenleben". Von neuen Forschungen berichtet Heinz Graupner.

Donnerstag, den 19. August 1937:
Deutschlandsender, 11.40 Uhr. Zersplitterung hemmt den Fortschritt! Bodenaufnahme — Flurbereinigung — planvoller Landbau. Von Paul Wilhelm.

Notwendiger Pflanzenschutz im Obstbau

Neben dem starken Blattlausbefall, der an Aepfel- und Kirschbäumen zu beobachten ist, zeigt sich auch die Blutlaus ziemlich stark. Sorten, wie Goldparmäne, Cox' Orangen-Renette werden besonders stark heimgesucht. Man vernichte die sich zuerst zeigenden Blutlauskolonien durch Zerdrücken. Dann ist ein Bepinseln mit den bekannten Blutlausmitteln: Harzölseifen- oder Nikotinspiritusseifenlösungen, denaturiertem Spiritus oder Spiritus + 1 % Schellack empfehlenswert. In größeren Betrieben spritze man die befallenen Bäume zunächst mit scharfem Wasserstrahl ab. Danach werden sie mit 1—1,5 % Nikotinlösungen bespritzt, wodurch auch die etwa noch vorhandenen Blattläuse zugrunde gehen.

Um dem Auftreten des sich häufig zeigenden Spätschorfes zu begegnen, bespritze man die Apfelbäume Ende Juli bis Anfang August nochmals mit 1½—2 % Schwefelkalkbrühen. Auch die späterreifenden Birnensorten sollten nochmals hiermit gespritzt werden, um das Schorfig- und Rissigwerden der Früchte zu verhüten und den Schorfpilz an den Zweigen zu vernichten.

Zur Bekämpfung der Obstmaden ist das Fallobst alltäglich aufzusuchen. Die sich bei der Verwertung der Früchte zeigenden Larven des Apfelwicklers sind zu vernichten. Zeigt sich gleichzeitig der Moniliapilz (Fruchtfäule), so schneide man die faulen Teile aus und grabe sie tief im Komposthaufen ein. Sinngemäß gelten diese Maßnahmen auch beim Auftreten des Pflaumenwicklers und der Monilia (Fruchtfäule) beim Steinobst. Hier ist vor allem bei der Ernte zu beachten, daß die am Baume hängenden faulgewordenen Früchte beseitigt werden. Nach der Sauerkirschenernte schneide man auch alle vom Moniliapilz zerstörten Zweige aus und verbrenne sie. — Großen Schaden richtete in diesem Jahre Monilia mespili bei Quitten und Mispeln an. Die Fruchtansätze wurden vor und während der Blüte fast ganz zerstört. Versuchsspritzungen beim Austrieb der Bäume mit 2 % Schwefelkalkbrühe oder 1 % Solbarlösung wären hier am Platze, um einmal die Wirksamkeit dieser Mittel gegen diesen gefährlichen Pilz zu erproben. Nordmann-Kreuznach.

Anordnungen der Gartenbauwirtschaftsverbände

Nr	Betreff:	Datum	Veröffentlicht im Wochenbl. d. L. Bch. Nr.
	In Hessen Nassau		
12	Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen im Marktgebiet Frankfurt (M.)	2. 8. 1937	32 v. 7. 8. 37
13	Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen im Marktgebiet Darmstadt	2. 8. 1937	32 v. 7. 8. 37
	In Sachsen		
14	Regelung des Absatzes der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse	1. 8. 1937	32 v. 8. 8. 37

Einfuhrerleichterungen für bewurzelte Gewächse

mit und ohne Erdballen aus Frankreich, Belgien und Luxemburg

Nach § 2 der Dritten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers (siehe Nr. 30 der „Gartenbauwirtschaft", S. 2) ist u. a. die Ein- und Durchfuhr von bewurzelten Gewächsen mit und ohne Erdballen aus Frankreich, Belgien und Luxemburg für die Dauer des ganzen Jahres verboten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr bis auf weiteres folgende bewurzelte Gewächse mit und ohne Erdballen (Gewächshauspflanzen) für die Dauer des ganzen Jahres aus den drei genannten Ländern zur Einfuhr freigegeben:

Palmen, Araucaria excelsa, Aspidistra, Dracaena, Anthurium, Orchideen, Citrus cinensis, Bromeliaceen, Clivia, Maranta, Aralien (ausgenommen winterharte Sorten), Boronia, Erica (ausgenommen winterharte Sorten), Eurya, Sanseviera, Camellia japonica, Metronsiderus speciosa, Croton, Seerosen, Montera deliciosa (= Philodendron pertusim), Kakteen und Sukkulenten, Acacia (ausgenommen winterharte Sorten), Feigen (ausgenommen winterharte Sorten), Phormium (ausgenommen winterharte Sorten), Farne (ausgenommen winterharte Sorten), Azalea indica, Hydrangea hortensis (= Hortensien), Lorbeerbäume, Evonymus japonicus, Cytisus canariensis und fragrans.

Die Einfuhr ist an die Bedingung geknüpft, daß jede Sendung von einer von dem amtlichen Pflanzenschutzdienst des Ursprungslandes ausgestellten Inhaltsbescheinigung über die Art der in der Sendung enthaltenen Pflanzen und von einem von derselben Stelle ausgestellten Gesundheitszeugnis begleitet sind, in dem bescheinigt wird, daß die Sendung untersucht und frei vom Kartoffelkäfer befunden worden ist. Außerdem muß jede Sendung an der Zolleingangsstelle durch den deutschen Sachverständigen untersucht und frei vom Kartoffelkäferbefall befunden worden sein.

Ministerialrat Schuster.

Auch das wollen unsere Leser wissen

Im Liegnitzer Gemüseanbaugebiet hat infolge des guten Gurkenwetters — reichlich Niederschläge und viel Sonnenschein — die Haupternte, die sogenannte „Gurkenschütte" bereits im zweiten Drittel des Juli begonnen. Im vergangenen Jahr begann die eigentliche Schütte erst am 27. Juli. Es ist mit einer reichlichen Gurkenernte zu rechnen. Zum erstenmal sind durch die Bezirksabgabestellen im Liegnitzer Gebiet eigne Sortierstellen eingerichtet worden, die den Erzeugern die Arbeit des Sortierens abnehmen, und so alle Arbeitskräfte für die Ernte freimachen.

*

Obsteinlagerungsversuche von Gartenbaurat Wenck-Ulm haben ergeben, daß das Einwickeln der Früchte in Fruchtpapier und Einlegen in Papierwolle keine wesentlichen Vorteile brachte, während das Einwickeln in Aluminiumfolien sich bei einigen Sorten als nachteilig erwies. Uneingewickelt in Kisten eingelegt hielten sich, abgesehen von „Welschisner", die Sorten recht befriedigend, so daß also diese Art der Einlagerung vollkommen genügt.

*

Unter dem Leitwort „Kampf dem Verderb" wird in gemeinsamer Arbeit des Reichsernährungsministeriums, der Reichsjugendführung und der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft in Württemberg eine Fallobst-Sammelaktion durchgeführt. Die Obsterzeuger sollen sämtliche Falläpfel, die sich für die industrielle Verwertung eignen (Mindestquerdurchmesser 35 mm) den Sammelstellen bzw. in nicht geschlossenen Gebieten den beauftragten Verteilern anliefern.

*

An der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen wird in der Zeit vom 10. bis 14. August 1937 ein kostenloser Lehrgang über angewandte Vogelkunde abgehalten. Der Lehrgang umfaßt 9 Vorträge und 4 bis 5 Lehrwanderungen, davon eine mit Bergfahrt auf das Kreuzeck. Anmeldungen bis spätestens 5. August.

In Kiel wurde auf dem Gelände der Stadtgärtnerei ein neuer Gemeinschaftsraum für die Gefolgschaftsmitglieder seiner Bestimmung übergeben. Gefolgschaftsführer, Stadtgartenbaudirektor Berg nahm die Einweihung der hellen freundlichen Räume, die für 60 bis 80 Gefolgschaftsmitglieder Platz bieten, vor.

Wie aus dem Ostharz gemeldet wird, konnte in den Gärten von Thale über Stecklinberg, Bad Suderode nach Gernrode ein verstärktes Auftreten der Blutlaus festgestellt werden. Die Bekämpfung wird mit den schärfsten Mitteln durchgeführt.

*

Der im Görlitzer Stadtpark vor kurzem abgehaltene Rosenwettbewerb wurde von über 5000 Personen besucht. 120 Sträuße waren am Rand der Parkwiese in kleinen Vasen aufgestellt, die von Rosenliebhabern mit sichtbarem Interesse begutachtet wurden. Den ersten Preis erhielt ein Strauß aus der Rosenschule Kurt Vogisch, Leopoldshain. Darbietungen des Gesangvereins und Volkstänze umrahmten den schönen Abend.

*

Das Wasserwerk für das Obstbaugebiet Glindow und Umgebung konnte vor einigen Tagen mit der Feier des Richtfestes seinen ersten Bauabschnitt beenden. Insgesamt wurden rund 108 Kilometer Leitung verlegt. Nach den bisherigen Erfahrungen wurde der Verbrauch mit 0,15 Liter je Sekunde und Hektar für 10—12 Stunden täglich zugrunde gelegt. Der stündliche Verbrauch beträgt also rund 1200 m³, die Spitzenleistung 1700—1800 m³ stündlich.

*

In 1275 m Höhe wurde auf der Seealp — zwischen Oberstdorf und dem Nebelhorn — ein Alpengräserzuchtgarten angelegt. Es handelt sich hier um ein Versuchsfeld, auf dem der Anbau von hochwertigen Alpenfuttergräsern erprobt werden soll.

*

Mit dem diesjährigen Jahrestreffen der sächsischen Gärtner, dem 8. sächsischen Landesgärtnertag am 22. August in Dresden, ist auch die sächsische Pflanzenmesse verbunden. Die Veranstaltung, zu der über 1000 sächsische Gärtner erwartet werden, findet im Rahmen der Jahresschau „Garten und Heim" statt.

*

Am 24. Juli verwüstete ein orkanartiger Hagelsturm einen langen schmalen Landstrich nördlich von Liegnitz. Der Flurschaden ist sehr beträchtlich, wurden doch Hagelkörner bis zu 115 g Gewicht festgestellt. Die Gurkenfelder bieten ein trostloses Bild. Ranken und Blüten sind zerschlagen und die Früchte nur noch als Viehfutter zu verwenden.

*

Nach altem Brauch kamen auch in diesem Jahr die braunschweigischen Gärtner zu einer Sommertagung in dem 700jährigen Blankenburg am Harz zusammen. Gartenbaudirektor Langer betonte in seinem Vortrag: „Voraussetzungen für einen erfolgreichen Obstbau im Lande Braunschweig", daß der Obstbau im Braunschweiger Gebiet noch sehr ausbaufähig sein. Voraussetzung sei jedoch zunächst die Entrümpelung der alten Bestände. Bei Neuanpflanzungen sei der Anbau von Kirschen und Frühpflaumen, bei Beerenobst von Himbeeren und Erdbeeren noch steigerungsfähig.

*

Der Gartenbauwirtschaftsverband von Thüringen hat die Versteigerung von Pachtlosen und die Verpachtung von Obst nach Meistgebot mit Zustimmung der zuständigen Preisbildungsstellen verboten. Dieses Verbot gilt sowohl für Pachtobst aus Privatbeständen, als auch für Obst an Gemeinden-, Kreis-, Staats- und Reichsstraßen.

*

Die Obsternteaussichten im Kreise Ottweiler (Saar) sind gering, abgesehen von Sauerkirschen, Aepfeln und Walnüssen. Ursache für den Ernteausfall ist der Hagelschaden, der vor einigen Wochen entstand. Auch der Borkenkäfer tritt in diesem Jahr besonders stark auf.

*

In der Baumschule Ricklingen der Stadt Hannover werden 90 000 Maulbeerpflänzlinge herangezogen, die im nächsten Jahr Siedlern zur Verfügung gestellt werden sollen. Schon jetzt können die Siedler für ihre Seidenraupen von den angepflanzten Maulbeerhecken am Annateich und auf Rittergut Burg die Blätter pflücken.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.